



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Andachts- Und Lehr-Büchlein/ Zu Ehren Deß grossen
Heiligen Jn Wunder-Zeichen kräftigen/ Jn Lehr gantz
himmlischen Patriarchen Ignatii Der Gesellschaft Jesu
Stiffteren**

Cölln, 1717

Vierdte Abtheilung. Geistliche Lesung. Die Jgnatianische Tugend-Seel
feuret sich an zu der Liebe Gottes durch eine geistliche Lesung vor den
sechsten Tag, und erkennet/ daß das Feur der Liebe Gottes ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50320](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50320)

Ach! auch meiner Seel gedencke/
 Sie mit Liebes-Feur beschencke/
 Damit ich dich lieb/ mein Gott!
 Daß du in meinem Herzen lebest/
 Uber alle Gschöpff mich hebest/
 Bis ankombt die Todes-Noth.
 Dese dein Lieb wann du geben/
 Wird glückseelich seyn mein Leben/
 Hier auff Erden und alldort.
 Bey dem Mond und bey der Sonnen/
 Wird mein Lieb mit deiner wohnen;
 Bis es schiffit ins Himmels-Port.

Vierdte Abtheilung.

Geistliche Lesung.

Die Ignatianische Tugend. Seel
 feuret sich an zu der Liebe Gottes durch
 ne geistliche Lesung vor den sechsten Tag
 und erkennet / daß das Feur der Liebe
 Gottes besonders durch öffrere Beicht
 und Communion möge mehr und mehr
 angeflammet werden.

SEr Herz / welcher voll mit Barm-
 herzigkeit und Gütigkeit/ tröstet den
 Sünder/so er Buß thut/ mit jenem Wor-
 ten

ten/ mit welchen er Magdalenam getrü-
 stet hat : vil Sünd werden dir vergeben /
 weilten du vil geliebt hast. O Trost ! über
 allen Menschlichen Trost ! mit dem Feuer
 der Liebe die Sünd verbrennen/ und also
 in Krafft der vollkommenen Reu auß ei-
 nem Höllenbrandt ein Brandt-Opffer
 der Liebe werden.

Ignatius/ demnach er zu Monserrat in
 Spanien/ in seiner Wallfahrt zu unser
 lieben Frauen seine Beicht drey Tag nach-
 einander abgelegt / verfügt er sich in die
 Einöd in Manresanem Gebürg/ verhar-
 ret allda etliche Monath ; bey Tag und
 Nacht / früh und spatt / fort und fort/
 ruffend und klagend/ was Augustinus im-
 merdar geruffen und geklaget. O alte und
 neue Schönheit ! gar zu spatt hab ich
 dich geliebt. Wehe der Zeit / da ich
 dich nicht geliebt hab ! Ach wehe der
 schönen Zeit / welche ich so schändlich ver-
 schwendet. Herz gnug hab ich gehabt/ er-
 schaffene Gestalten zu lieben/ aber von dem
 ich mein Herz hab / und dem ich mein gan-
 zes Herz schuldig bin/den hab ich nicht ge-
 liebet. Wehe der Zeit / da ich dich / O alte
 und neue Schönheit ! nicht hab geliebet !

VI
8

er redet und seuffzet allein / er klaget sich
 an/ vor dem Himmel und Erden mit diesen
 Worten : O armseeliger ! nichts als
 straff-werther Sünder/ seye ingedenck de-
 ner Sünd/und aller Beleydigungen Got-
 tes. Mein Gott ! wie bist du unendlich
 gütig : wie lang/ wie lang wirst du diesen
 Sünder/ der ich selbst bin/ gedulden? Ach
 wie vilmahl hab ich den Zorn Gottes er-
 wecket/ die ewige Verdambnuß zur Höl-
 len verschuldet ? O grundlose Barmher-
 zigkeit ! verzeyhe allen Sündern ihre / und
 verzeyhe mir schwaristen Sünder meine
 Sünden. Allein bitt ich dich/ O HErr
 gib mir deine Gnad / daß ich dich über al-
 les liebe : hab ich deine Gnad/ so bin ich
 reich genug/und begehre weiter nichts auß
 der ganzen Welt. (a) Dieses hallete und
 widerhallete in denen Bergen und Felsen
 zu Manresa schier ein ganzes Jahr/ bis
 durch stäte Übung der Reu und Leyd/ daß
 Feur der göttlichen Liebe in Ignatio ent-
 zündet/ in solche Inbrunst aufgeschlagen
 das folgends nie durch vil Wasser der
 Anfechtung und Trübsal solches auß-
 gelöscht worden. Loquere ad Petram.

(a) Exercit. & Hadrian. Lyræ,

Befahle Gott der Herz: rede zum Felsen/
 und die Felsen werden von hellem Wasser
 fließen. Christus der H^{er}z redet zum
 Felsen / welche durch drey Verlaugnung
 untreu worden: er fragt: Petre amas me?
 (a) mein Peter hast mich lieb? Ich lieb/
 erhallet die Felsen/ und fließet mit vil bit-
 teren Zähren. Mein Peter / hast mich
 lieb? ich lieb/ erhallet zum zwayten und
 drittenmahl die Felsen. Die öftere wi-
 derholte Frag / erforderte ein öftere wi-
 derholte Antwort / damit zum öfteren die
 Sünd bereuet/ und die Lieb mit Weinen
 und Seuffzen entzündet wurde.

Dise Grund-Lehr gab Ignatius allen/
 ihrer Seelen Seeligkeit zu versichern: hat
 man wenig/ oder vil gesündigt / soll man
 doch in die Gewonheit und stäte Übung
 bringen/ zum öfteren mit mercklichen Her-
 zen Klagen/ und seuffzen/ alle Sünden be-
 reuen/ auff daß die Liebe G^ottes / aber
 keine böse Begierd entzündet werde.

Folgendes/ zur Aufzilgung der Sün-
 den/mehrmahlen beichten/ und das Hoch-
 heiligste Altar-Geheimbnus empfangen.
 Was begehret die Liebe: sie begehret dem

H 7

Ges

(a) Joan. 21. v. 16.

VI

8

Beliebten zu gefallen. Die unreine Lieb
 begehret Freud / Wollust / und Vereini-
 gung mit den Creaturen: im Gegensatz die
 reine Lieb begehrt Leid / Traurigkeit / und
 Absonderung von Creaturen; nur allein
 Darumb / damit sie sich mit Gott versöh-
 ne und vereinige. O abscheuliche un-
 reine Lieb! Die sich nur immerfort in der
 Unreinigkeit welcket. Ach! wie schön ist die
 Reinigkeit / die sich nur immerfort in dem
 Bad der Sacramentalischen Buß säubert
 und sich in denen Worten des Herrn er-
 freuet: waschet euch / reiniget euch / thu-
 eure böse Gedancken hinweg von meinen
 Augen: höret auff Böses zuthun / und
 lehrnet Gutes thun. Wan dann schon eure
 Sünd so roth wären wie Scharlach /
 so sollen sie doch so weiß werden wie
 Schnee: Und wann sie auch Rosenfarb
 wären / sollen sie doch weiß werden wie
 Wolle. (a) Die reine Lieb beichtet und
 bekennet offenhertzig und demütig vor
 dem Priester ihre Sünd / und diß zum
 öffteren: dann es ist nicht genug / sich ein-
 mal oder zweymahl im Jahr waschen / damit
 man dem Beliebten gefalle: man muß sich
 zum

(a) Isa 1. v. 18.

zum öfteren reinigen. Lavamini, mund
 estote (a) damit dem allerreinisten Liebs
 haber unserer Seelen begegnet werde; und
 die büßende Seel mit der himmlischen
 Braut / in der Messung des zarten Irons
 leichnambs Christi sprechen möge. Inveni,
 quem diligit anima mea. Ich hab gefun
 den, den meine Seel liebt. Ich hab ihn
 gehalten / und werd ihn nicht ents
 lassen. (b)

Laß mich dich also finden / ach mei
 nes Hergens Begierde ! halten werd
 ich dich / du Lieb meiner Seelen ! Ich
 werd dich umbfangen / O Himmlischer
 Bräutigamb ! (c) Dir sey Danck mein
 Liecht / dann du hast mich erleuchtet / daß ich
 meine Sünd erkennet / bereuet / und bekens
 net ; dich und mich gefunden : Meine ver
 lohrne Gedancken hat deine Gnad vers
 samblet / und ich hab mich gefunden zur
 Buß ; und in der Buß hab ich deine Lieb
 und dich gefunden ; und hab das Heilige
 thumb aller Heiligthumber / das Pfand
 deiner Liebe / deinen heiligen Leib genossen
 Dergleichen Anmüthungen erhebtten das
 Herk Augustini und Ignatii.

Bevor

(a) Isa. 1. v. 16. (b) Cant. 3. (c) August. Sol. 3.

VI
8

Bevor aber/fort mit allen Abgöttischen
 Einbildungen. Helena/ Constantini des
 grossen Kayfers Frau Mutter / raumt
 das Orth der Geburt Christi / und das
 Orth seiner Begräbnus : da ware das
 Gözen-Bild Jovis/ alldorten aber Aro-
 nidis/ welche die Aberglaubige Heyden-
 schafft/ auffgerichtet; diese müssen hinweg
 gebracht/zertrimmert/und vernichtet wer-
 den. Alle Lieb der Eitelkeit / und alle un-
 ordentliche Lieb der Creaturen seye vertil-
 get/ da nehme die Liebe Gottes ihre
 Wohnung und ihren Sitz. Dieses hat ge-
 wohl beobachtet jene tugentliche Jung-
 frau / von der Bonaventura schreibt
 daß sie nach verrichter Beicht und Com-
 munion / von dem allerreichsten Gebet
 aller guten Gaaben/ sieben Gaaben begehr-
 ret/welche alle fromme Gottliebende Stet-
 len begehren solten. Erstens sagte sie: O
 Gott/mein einige Lieb! gib mir stätes Leid
 zu tragen über meine Sünd / und hinfür
 allezeit das Gefäß der Liebe zu erfüllen.
 Andertens. Alles das zu lieben/ was du
 mein GOTT liebest. Drittens. Alles
 das zu hassen / was du hassest. Viert-
 tens. Schmucke mich mit Demuth /
 Keuschheit

Keuschheit/ Gehorsamb/ Verachtung der
Welt. Fünffstens. Bereite dir in mir einen
Tempel zum Versöhn = Opfer einer stäten
Mortification / und zum Brand = Opfer
der Lieb und Andacht. Sechstens. Gene
Gnaden lasse mich genießten/welche du am
Stammen des heiligen Creuz aufgegos-
sen. Sibendens und letztlich verlenhe allen/
voraus denen / die mit mir handeln und
wandlen/ auch meine Unvollkommenheit
und Gebrechen übertragen / Beständig-
keit in deinem Dienst/ und in deiner Lieb:
Segne die ganze Christenheit; Begleite
alle zur ewigen Liebe und Leben. [a]

Damit aber diese Lieb deines H Erzen
und G Ott desto besser erhelle / und dich
zu mehrer Gegen = Lieb entzünde; ver-
nimbt/ was P. Johannes Eusebius Nies-
renberg schreibt in einer wunder-schönen
Parabel. (b) Ein Königlicher Sohn/selb-
sten auch König / da er von seinem Königs-
lichen Saal herunter in ein Thal gesehen/
ersah er ein armes Mägdlein eines Bau-
ren Tochter/ welches von drey grimmigen
und begierigen Mördern angefallen / übel
geschla

(a) Aula Sancta Caufini p. 1. lib. 3. c. 13.

(b) lib. de adorat. in Spirit. & Verit.

geschlagen / verwundet und in die Mord-
 der gruben hingeschleipft worden. Erbau-
 met sich über dieses elende Bauern-
 terlein / bittet seinen Herrn Vattern um
 gnädigste Erlaubnuß / solches zu erretten
 erhaltet die Einwilligung ; Verlasset sei-
 ne Königliche Wohnstatt / rüstet sich auf
 begibt sich hinunter ganz tapffer / die
 auß Händen der Mörder zu reissen / dem
 nach zur Königlichen Braut (wan sie an-
 derst die Königliche Gnad erkennen will
 zu erküßen. Dieser junge König / nun ent-
 kleydet von der Herzlichkeit / und ange-
 kleydet mit Knechtlicher Kleydung setz-
 den Mördern zu / und ganz heldenmüthig
 tringet er unter sie ; wird willkältig ge-
 schlagen / und verwund / entreisset dar-
 noch das geliebte Töchterlein mit mehr
 als Menschlichen Gewalt auß denen Hän-
 den der Mörder / bringet es in die Frey-
 heit / reiniget und heylet solches mit un-
 hörter Lieb / allein dieses begehrend : Er-
 wolle doch eben diese grosse Gnad und Kö-
 nigliche Lieb erkennen / ewige Gegen-
 und Treu im Herz und Mund treulich ver-
 sprechen.

Dise Lieb und Treu erkläret er ihr mit
Eröffnung seiner Rathschläg also:

Ich hab dich erlöset in meinem Blut /
und hab dich außermöhlet zu meinem un-
se leichtlich allerherzlichsten Reich / ich
hab dich geheilet / und heyle dich annoch
von deinen Wunden : doch ist mein einiges
Begehren / du solst disen deinen Feinden/
welche auch meine Feind seynd / ein für
 allemahl absagen / gleich wie ich sie ver-
folget / verfolgen : vorderist dem Fursten
der Finsternuß / und allein seinem Pracht
widerstreben / mich allein deinen König
und Bräutigamb erkennen und anneh-
men : Ein kurze Zeit wirst du streitten
und leyden ; wisse aber / daß ich mit dir
streitten und leyden werde. Endlich würd
dein Lieb und Treumuth mit unveränder-
licher ewig wehrender Bolohnung und
Glückseeligkeit im Himmelreich gecrönet
werden.

Die Parabel erkläret sich selbst. Die
Liebe hat alles dises angestellet ; und dise
Comädyn gespillet. Christus der H^{er}z ist
der Königliche Sohn ; ein König von un-
sterblichem König seinem ewigen Vatter
gebohren / welcher daß Menschliche Ges-
schlecht

VI
8

schlecht in seinem Göttlichen Blut/willich
 tig verwundet / von Höllischen Feinden
 errettet und erlöset hat. Er ist / welcher
 wie Alcon/ als er gesehen daß sein schlaf
 fendes Kind von einer Schlangen um
 wickelt/ die giftige Schlangen ohne Ver
 letzung seines Kinds durchschossen. Gleich
 wie auch Wilhelm Dely auß Unterwalden
 durch Abschießung eines Apffels/ welcher
 auff dem Haupt seines Sohns gelegen
 die Freyheit des Schweizer-Lands er
 halten. Also hat unser König und Erlö
 ser Christus auß Göttlicher Liebe ange
 ben / uns geliebt / und das Menschliche
 Geschlecht von der alten Schlangen um
 verbottenen Apffel durch seine Mensch
 werdung und überflüssige Erlösung
 dem Bogen und Pfeil seines heiligen Er
 zes errettet / und in die Freyheit gebracht.

O liebreichster König ! Salomon der
 weiseste hat zwar mit ungesparten Kosten
 den herzlichsten Tempel erbaut / wie ein
 wohl geschmuckte Braut geziehret / auß
 Schlacht- und Brand-Opffer geopffert
 du aber ein König aller Königen bist
 mehr dan Salomon. Deine Glaubigen
 hast du zu einer Kirch erbauet / diese gleich
 wie

wie
 selb
 ein
 wol
 Kön
 allen
 mit
 sätt
 dien
 ver
 dem
 auß
 du
 lieb
 mah
 Sp
 Be
 wil
 zu
 dein
 thei
 Bi
 so
 ten
 uns
 ders
 wie

wie dein außergewählte Braut geliebet/
selbsten ein Brand-Opffer der Liebe und
ein Schlacht-Opffer der Versöhnung
worden. Assuerus der Großmächtigste
König / hat ein Königliche Mahlzeit
allen seinen Untergebenen zubereitet / alle
mit kostbahrlicher Speiß und Trancck er-
sättiget : aber die stolze Königin Basthi/
dieweilen sie sein aufrichtige Meinung
verschmähet / verstoßen : Entgegen die
demütige Esther zur Königlichen Würde
außergewählt und erhoben.

O Göttliche Liebe! weit häßtiger hast
du uns / dan Assuerus sein Volck ge-
liebt : du hast zubereitet im letzten Abend-
mahl den zarten Fronleichnam zur
Speiß und Trancck : deine außdruckliche
Verordnung ist / daß du alle Menschen
wilst seelig machen / darumb hast du sie
zu seinem Dienst erschaffen : du wilt allen
deine Gnaden auß gutwilliger Liebe mit-
theilen / darumb hast du sie in deinem
Blut erlöset. Ach! wie werden wir dise
so grosse und unschätzbare Liebe erstat-
ten? ach lasset Gegen-Lieb erzeugen : lasset
uns ihn wider lieben / dan er nichts an-
ders von uns verlanget. O mein Gott!
Deis

VI
8

Deine Lieb solle mir seyn ein Feuer / meine
Gegen-Lieb anzufammen / daß ich dich
in Ewigkeit liebe / und niemahlen nach-
lasse zu lieben.

Fünffte Abtheilung.

Anmüthungen.

Die Ignatianische Jugend. Seel
betrachtet die Göttliche Liebe / ruffet an
umb Hülff den Heiligen Ignatium/
damit sie Gott recht lie-
ben möge.

Erste. Wie oft mein Heiliger Vater
ter ! hast du mit flammender Liebe
dise Wort außgesprochen. Mein Gott
du Liebe meines Herzens ! ach wan dich
die Menschen recht erkenneten ! du bist
zu Zeiten durch Göttliche Krafft von der
Erden erhoben / scheinend an deinem Haupt
gesehen worden : erbitte uns / daß wir un-
sere Herzen von aller Entelkeit abwen-
den / allein den recht erkennen / und über
alles lieben / der uns von Ewigkeit ge-
liebt und angezogen.

Anderte. Mich gedüncket / du redest
mir zu / Heiliger Ignati ! wie du vom
Hima